Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 13 (1906)

Vereinsnachrichten: Bericht über das Vereinsjahr 1905/6

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht über das Vereinsjahr 1905|6.

Das abgelaufene Geschäftsjahr bewegte sich in den gewohnten Geleisen. Laut Mitgliederverzeichnis beträgt die Zahl der Vereinsmitglieder heute 198, was gegenüber dem letztjährigen Stand eine Abnahme von 5 bedeutet. Dieselbe ist hauptsächlich aus dem ungenügen Ersatz (+ 8) zu erklären, da der Abgang (— 13) ungefähr dem letztjährigen (— 11) gleich blieb. Wenn der Mitgliederbestand nicht zurückgehen soll, so ist bei dem häufigen Wechsel der Gewinnung neuer Mitglieder stets besondere Beachtung zu schenken.

Der Tod hat insgesamt drei Mitglieder hinweggerafft: *Benedikt Vonlanthen*, der dem Verein seit seiner Gründung als eifriges Mitglied angehörte [1]). Geboren am 8. Dezember 1848 zu Heitenried besuchte Vonlanthen die Mittelschulen sowie die Rechtsfakultät in Freiburg, wurde dann nach Absolvierung seiner Studien zum Schulinspektor des Saane- und Glanebezirkes ernannt (1879), eine Stelle, die er im Jahre 1883 mit dem Inspektorate des Sensebezirkes vertauschte, rückte 1881 zum Mitglied der kantonalen Studienkommission vor. Von 1880—1890 bekleidete er die Stelle eines Erziehungssekretärs und von 1890—92 eine Professur am Kollegium St. Michael. Dann verließ er den Schuldienst und wurde seit 1892 Hypothekarverwalter des Sensebezirks und starb als solcher nach langer Krankheit am 9. Januar 1906. — Ihm folgte im Tode nach am 15. Nov. 1905 *Theodor Blanchard*, geboren 1863 in Tafers, seit 1892 Betreibungsbeamter daselbst und

[1]) Vgl. den Nekrolog in den «Freiburger Nachrichten» Nr. 5 vom 13. Januar 1906 (von Prof. Dr. Beck), sowie in «Liberté» Nr. 7 vom 11. Januar 1906.

Mitglied verschiedener Gemeindebeamtungen [1]), sowie am 8. Dezember Prof. Heinrich *Reinhardt* (s. d. Nekrolog unten).

Ferner sind durch Wegzug dem Vereine verloren gegangen die HH. Zwierzina, P. Leo Hayoz, Hofmann, Lerch und Ziberli, während die HH. Rody und Maurer ihren Austritt erklärt, die HH. Fasel, Pfanner und Jos. Vonlanthen den Jahresbeitrag nicht eingelöst haben.

Die Tauschverbindungen haben sich von 56 auf 58 vermehrt durch Anbahnung des Schriftenaustausches mit der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau, sowie mit dem Verein für Geschichte und Altertümer von Uri in Altorf. Um dieser Ausdehnung des Tauschverkehrs und der Vermehrung des Mitgliederbestandes Rechnung zu tragen, hat der Vorstand beschlossen, die Auflage der Geschichtsblätter von 300 auf 320 zu vergrößern mit dem Jahrgang XIII.

Die laufenden Geschäfte wurden in zwei Vorstandssitzungen erledigt. Eine Versammlung zur Instruktion von solchen Herren, die sich zur Uebernahme von Gemeindechroniken bereit erklärt hatten, verlief wegen ungenügender Beteiligung resultatlos und mußte auf später verschoben werden.

Die allgemeine Herbstversammlung fand statt, Sonntag den 3. Dezember 1905 in der Brauerei Murten bei einer Beteiligung von etwa 40 Mitgliedern und Freunden des Vereins. Nach der üblichen Begrüßung durch den Präsidenten, der den Murtnern die Erhaltung ihres ganz einzigen Stadtbildes und der übrigen historischen Altertümer dringend ans Herz legte, folgte der Vortrag von Professor Dr. *Richard Zehntbauer* über die Handfeste von Illens. Da derselbe seinem Inhalte nach inzwischen Gegenstand einer größern selbständigen Publikation [2]) geworden ist, so sei hier nur in aller Kürze darauf hingewiesen. Der Vortragende

---

[1]) Vgl. den Nekrolog in den « Freiburger Nachrichten » Nr. 136 vom 20. November 1906.

[2]) Die Stadtrechte von Freiburg im Uechtland und Arconciel-Illens. Innsbruck 1906.

gab zunächst einen Überblick über den heutigen Stand der Wissenschaft in der umstrittenen Frage der Stadtrechtsentstehung und beleuchtete die verschiedenen Stadtrechtstheorien, den Einfluß der Stadtherren auf Gerichtsbarkeit und Verwaltung und die Verbindung der Städte zum Schutze gegen Übergriffe der Stadtherren. Das Stadtrecht von Arconciel und Illens vom 1. Juni 1271 ist etwas jünger als dasjenige von Arberg (1. Mai) und wurde verliehen vom Stadtherrn Ulrich von Neuenburg-Arberg. Die Anlage verdankt ihre Bedeutung wahrscheinlich ihrer Stellung an einem Saanenübergang, vermochte sich aber wegen der Nähe Savoyens und Rivalität Freiburgs nicht zu eigentlichen Städten zu entwickeln, trotzdem sich das Stadtrecht enge an Freiburgisches Vorbild anschloß. Darum gehört das Stadtrecht von Illens mit den Rechten von Freiburg, Arberg, Thun, Burgdorf und Diessenhofen zur großen Familie der von Freiburg i. Br. abgeleiteten Rechte. Illens gelangte später unter savoyische Herrschaft und wurde zur Zeit der Burgunderkriege durch die Freiburger zerstört (2. Jan. 1475). Der Vortragende, der es vorzüglich verstand, seine Zuhörer für den Gegenstand zu interessieren und die vorliegende Detailfrage in den großen rechtsgeschichtlichen Zusammenhang einzurücken, gab als Proben aus der Handfeste die Artikel über Ding- und Wehrpflicht und berührte zum Schluße auch die angeblich aus dem Jahre 1250 stammende Murtner Handfeste.

Darauf verlas Herr E. Zurkinden noch Ergänzungen zu seinen früher vorgetragenen Hausinschriften aus dem Sense- und Seebezirk, fast sämtliche in deutscher Sprache, selbst solche aus ganz französischen Ortschaften in der Umgebung Freiburgs. Dieselben interessieren nicht bloß wegen ihrer meist kindlich-naiven Frömmigkeit, sondern oft genug auch durch derben Witz; sie sind alle in den Freiburger Nachrichten zum Abdrucke gelangt.

Endlich referiert noch Herr Pfarrer Schwaller über den Stand der Gemeindechroniken und den Erfolg eines bezüglichen Aufrufs, wodurch besonders Lehrer und Geist-

liche aufgefordert wurden, sich für Erstellung von solchen Chroniken zu melden.

Großrat Leicht machte den Vorschlag, es möge der Verein eine Heimatskunde des Murtenbietes an die Hand nehmen, ähnlich wie solche für einzelne bernische Landesgegenden bereits existieren. Die Anregung wurde in der nachfolgenden Diskussion beifällig aufgenommen aber darüber hinaus gewünscht, daß die Behandlung der Heimatkunde sich über den ganzen deutschen Kantonsteil erstrecken solle. Prof. Kirsch möchte zwei Jahrgänge der Geschichtsblätter speziell für die Heimatkunde einräumen. Die Anregung wurde darauf dem Vorstande zur Prüfung und Begutachtung überwiesen.

Prof. Kirsch lenkt im weitern die Aufmerksamkeit des Vereines auf den traurigen Zustand mancher Gemeindearchive und wünscht, von Prof. Speiser unterstüzt, daß Urkunden und Archivalien besser, vor Untergang und Verschleuderung geschützt und die Gemeindearchive besser instand gehalten werden möchten. Der Präsident macht sich anheischig, die Anregung der hiefür bestimmten kantonalen Kommission zur Kenntnis zu bringen.

Als neue Mitglieder werden in den Verein aufgenommen die H. H. Tobias von Raemy, Unterarchivar in Freiburg, Oswald Koller, stud. jur. Freiburg, Oswald Maurer, Schlossermeister, Murten, Dr. Richard Zehntbauer, Prof. in Freiburg. Als nächster Versammlungsort wird Alterswil bestimmt und eine Besichtigung der Burgruinen von Maggenberg in Aussicht genommen.

Die allgemeine Frühjahrsversammlung wurde Sonntag, den 10. Juni 1906, in der Wirtschaft zur « Alpenrose » in Alterswil abgehalten bei einer außergewöhnlichen Beteiligung von über 100 Personen, wovon 30 von auswärts, teils zu Fuß teils zu Wagen, Velo u. s. w. herbeigeeilt waren, gelockt von herrlichem Frühlingswetter. Nach kurzer Begrüßung, worin als Antwort auf die Motion Leicht von der letzten Versammlung der Präsident die Inangriffnahme einer Freiburger Geschichte als Grundlage und Voraussetzung

jeder Heimatkunde, in Aussicht stellte, ging derselbe zum Vortrage über die Ritter von Maggenberg über. Da dieser in ausführlicher Gestalt den Lesern der Geschichtsblätter vorgeführt werden wird, so kann hier eine ganz knappe Inhaltsangabe für einstweilen genügen.

Das Geschlecht der Ritter von Maggenberg läßt sich schon vor der Gründung Freiburgs nachweisen; als erster Vertreter desselben erscheint um die Mitte des 12. Jahrhunderts ein Cono von Maggenberg als Vertreter des zähringischen Dienstadels im Uechtland, der auch bei der Gründung Freiburgs mitgewirkt haben mag. Aus dem Zähringischen gingen die Maggenberger nach Erlöschen dieser Familie über in den Kiburgischen Dienst und hernach in den der Habsburger. Sie erscheinen auch schon früh als Wohltäter des benachbarten Klosters Altenryf. Den höchsten Glanz entfaltete das Geschlecht jedoch unter Wilhelm und Ulrich von Maggenberg zur Zeit König Rudolfs von Habsburg, von denen der erstere im Dienste der hinterlassenen Witwe Anna des letzten Kiburges stand, während der letztere sich dem aufgehenden Gestirn der Habsburger zugewandt hatte. Für seine getreuen Dienste hat ihm König Rudolf die Vogtei Alterswil zu Lehen gegeben und damit auch die Hut der Reichsburgen Grasburg und Laupen in seiner Hand als Kastellan vereinigt. Beim Uebergange Freiburgs an Habsburg (1277) dürfte er auch die Hand im Spiele gehabt haben. In den Kriegszügen König Rudolfs gegen den Grafen von Savoyen tat er sich besonders hervor bei Belagerung von Peterlingen (1283); zum Lohn für seine guten und treuen Dienste erhielt er die Festung Gümenen und das Amt eines Reichsvogtes im Uechtland und war dadurch auf dem besten Wege, zwischen Saane und Sense eine kleine Landesherrschaft zu errichten. Selbst nach Rudolfs Tod behauptete der kühne Haudegen dem Reiche die Burgen Laupen und Gümenen, als die Feinde Habsburgs sich aller Orten in wuchtiger Coalition erhoben. Nach seinem Tode (c. 1304) ging es mit dem Geschlechte abwärts. Noch finden wir zwar mehrere Glieder desselben als Pfarrherren

in Tafers, Guggisberg Belp und Uebersdorf, und zur Zeit des denkwürdigen Laupenkrieges führte Johann der ältere von Maggenberg als Schultheiß die Freiburger zum Entscheidungskampfe, überlebte aber die Niederlage der Seinigen nicht. Sein Sohn, Johann der jüngere, wurde sein Nachfolger im Schultheißenamt; dann ging es unaufhaltsam abwärts. Geldverlegenheit zwang die Nachkommen zur Veräußerung von Gümenen und Maus. Ums Jahr 1371/72 erlosch das einst so berühmte Geschlecht, das der Stadt Freiburg fünf Schultheißen geschenkt und in den schlimmen Kämpfen zwischen Habsburg und Savoyen stets die Reichsgewalt vertreten hatte. Nur noch in einem Bastarden, Richard von Umbertschwendi, der zu Anfang des 15. Jahrhunderts öfters genannt wird, lebte es fort, bis auch dieser ruhmlos endete. Aber im Volke ist das Andenken noch lange ein dankbares und gesegnetes geblieben; denn sie hatten den Ruhm, gute und milde Herren zu sein, ins Grab genommen. Durch Heirat überging der Maggenberger Besitz an die Herren von Wippens, das Stammschloß an Graf Peter von Arberg, von diesem an die Freiburger Geschlechter der Felga und Techtermann und schließlich an die Stadt selbst. Die anschließende Diskussion wurde benutzt von den Herren Schwaller, Passer und Zurkinden.

Hienach verfügte sich eine größe Zahl, namentlich der auswärtigen Teilnehmer, unter Führung von Pfarrer Schwaller nach der $^3/_4$ Stunden enfernten Stammburg Obermaggenberg. Noch ragen auf dem steil in die grausige Tiefe des Sensebettes abfallenden linken Ufers die Überreste des ehemaligen Turmes in der Höhe von etwa 20 Fuß empor, aber weil auf der Seite Steine ausgebrochen wurden, dem Einsturze nahe. Allein auch die wenigen Mauerreste geben in ihrer stolzen Unnahbarkeit einen Begriff vom Umfang und der Bedeutung der früheren Burganlage und legen den berechtigten Wunsch nahe, es möchte Kanton und Eidgenossenschaft nichts versäumen, was diese ehrwürdigen Zeugen einer glorreichen Vergangenheit vor dem sicher drohenden Untergange erretten könnte. Wir empfehlen darum dieses

historische Bauwerk dem Wohlwollen und der Fürsorge der zunächst kompetenten kantonalen Kommission für Erhaltung von geschichtlichen Denkmälern.

In Beantwortung der Anregung Kirsch an der letzten Versammlung macht das Präsidium Mitteilung von dem Ergebnis seiner inzwischen angestellten Erhebungen. Daraus ist zu entnehmen, daß der Präsident der Subkommission für Erhaltung von Urkunden und Archiven schon vor Jahresfrist im Sinne der Motion Kirsch eine Eingabe an den h. Staatsrat eingereicht habe, die aber bis dato unbeantwortet geblieben sei.

Vom Departement des Innern der Schweizerischen Eidgenossenschaft ist dem Verein ein Exemplar eines wertvollen Quellenwerkes zur Geschichte des Berner Jura während der französischen Annexion zum Geschenke gemacht worden. Es trägt den Titel: Journal de François-Joseph Guelat 1791—1802. Mémoires d'un bourgeois de Porrentruy publiées avec un subside de la confédération. Delémont 1906. Das wertvolle Geschenk wurde vom Präsidium namens des Vereins aufs wärmste verdankt.

Der Aufsatz Kälins über Guillimann hat in Jahrgang XI. der Freiburger Geschichtsblätter durch Stadtarchivar Albert im Freiburg i./Br. in der « Zeitschrift für Geschichte von Freiburg im Breisgau und angrenzenden Landschaften » (Bd. XXI 311 ff.) eine sehr anerkennende Besprechung gefunden. Rezensent schreibt: « Diesem bedeutenden, vom Felde der wissenschaftlichen Arbeit allzufrüh abgerufenen Forscher hat Johannes Kälin in dem vorliegenden Buch ein würdiges, Licht und Schatten gleichmäßig und gerecht wiederspiegelndes Denkmal gesetzt. Mit Liebe und Sorgfalt ist er allem nachgegangen, was irgendwie zur Aufhellung seiner bis dahin noch vielfach dunkeln Lebensumstände beitragen konnte. Mit Scharfblick und feinem Verständnis hat er das innere Wesen des Mannes zu erfassen und darzustellen gesucht, den Geist und Wert seiner Werte untersucht und entwickelt und ihm so seinen rechten Platz in der deutschen Historiographie angewiesen und gesichert.

Das Gesamtbild, das Kälin von ihm entworfen, wird schwerlich mehr in irgend einem wesentlichen Punkte eine Umgestaltung erfahren . . . Die Wissenschaft wird es Kälin zu danken wissen, daß er uns Guillimann den Gelehrten völlig erschlossen, Guillimann den Menschen menschlich näher gebracht hat. »

Der folgende Jahrgang XII. dagegen hat im Sonntagsblatt des « Bund » (Nr. 15 vom 15. April 1906) eine Besprechung, speziell der Arbeiten von Zimmermann und Büchi gefunden, die als « zwei sehr interessante Beiträge zur politischen und kulturellen Geschichte Freiburgs und der Schweiz » bezeichnet werden. Eingangs bemerkt der Referent: « Der deutsche geschichtsforschende Verein von Freiburg kann auf keine lange eigene Geschichte, wohl aber auf eine kräftige Entwicklung in der kurzen Zeit seines Bestehens zurückblicken, hat er doch seine Mitgliederzahl in den 12 Jahren auf 200 gebracht. In seinen Reihen wird tüchtig gearbeitet; das lassen die Hefte erkennen, die Jahr auf Jahr erscheinen und deren Inhalt dem Verein sowohl als den einzelnen Autoren durch Gediegenheit zur großen Ehre gereicht. »

Leider muß auch in diesem Jahre wegen Erkrankung des Bearbeiters die Bibliographie wegfallen. Wir hoffen, die diesjährige undletztjährige zusammen im nächsten Heft nachzuholen.